

✓ H.E.

-4~~5~~

BOLLETTINO

DELLA BADIA GRECA DI GROTTAFERRATA

NUOVA SERIE

VOL. LIV - 2000

GENNAIO-DICEMBRE

INDICE DEL VOLUME LIV-2000

	Pag.
R. SCARCIA, <i>'Emendaturus eram': tra Ovidio e Virgilio</i>	5
R. MAISANO, <i>Per un'analisi letteraria di 2 Tim. 4, 1-8</i>	11
L. PERILLI, <i>L'ordinamento alfabetico di lessici e glossari: il caso del Glossario Ippocratico di Galeno</i>	27
A. CARLINI, <i>Una testimonianza dell'Alcibiade I nell'orazione a Capitone di Elio Aristide</i>	53
P. GÉHIN, <i>Les adaptations chrétiennes du Manuel d'Épictète</i>	67
G. GUZZETTA, <i>Sull'imposta del thema di Sicilia nell'epoca di Leone III</i>	89
P. SCHREINER, <i>Der Kaiser und die Proskynese. Das Narthexmosaik in der H. Sophia und der versuch einer Paläographischen datierung</i>	97
C. CRIMI, <i>Nazianzenica XII. Ancora su ἀπόρρητα</i>	109
M. L. AGATI, <i>Un altro codice del codice Vallicelliano di Areta</i>	117
L. PERRIA, <i>Una postilla paleografica</i>	127
R. TOSI, <i>Osservazioni sulle riprese di Teodoreto nella Suda</i>	131
P. CANART, <i>Le Vaticanus graecus 1257 et une poésie inédite de Jean Damascène</i>	141
S. LUCA, <i>Il Vat. gr. 2020 e Metodio d'Olimpo (Sympos. VIII.13)</i>	155
E. V. MALTESE, <i>Minima marginalia Byzantina. III</i>	193
M. D. SPADARO, <i>La basilissa Irene e la congiura contro il figlio Giovanni Comneno</i>	195
C. M. MAZZUCCHI, <i>Una curiosa legatura epsilon-iota nel codice Ambrosiano C 222 inf.</i>	203
H. ENZENSBERGER, <i>Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof: der Fall Messina</i>	209
V. VON FALKENHAUSEN, <i>Rocca Niceforo: un castello normanno in Calabria</i>	227
S. SILVESTRO, <i>Dal testo all'immagine: alcuni esempi di flora e fauna fra mondo antico e medioevo</i>	239

DER ARCHIMANDRIT ZWISCHEN PAPST
UND ERZBISCHOF: DER FALL MESSINA *

Das Nebeneinander und auch das Miteinander von griechischem und lateinischem Ritus gehört in Apulien schon vor der normannischen Eroberung zum kirchlichen Alltag. Die hierarchische Unterstellung unter den Bischof von Rom, den Papst, und die Einrichtung von Kirchenprovinzen, in denen griechischer und lateinischer Klerus gemeinsam erfaßt waren, setzte schon in der Schlußphase der byzantinischen Herrschaft ein.¹ Eine systematische, durchgreifende Latinisierung gehörte weder zum Programm der römischen Kirche noch zu dem der normannischen Herrscher.² Dies gilt auch für Kalabrien und Sizilien; auf der Insel ist zur Zeit der normannischen Eroberung griechische Kirchenorganisation nur fragmentarisch zu

* ADM = Archivo Ducal Medinaceli, Fondo Messina, gefolgt von der Nummer des von Aldo Sparti angelegten Inventars.

HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche* = Th. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche in Süditalien in nachnormannischer Zeit: (13. - 15. Jahrhundert); ein Beitrag zur Geschichte Süditaliens im Hoch- und Spätmittelalter*. Würzburg 1994:

Messina. *Il ritorno* = Messina. *Il ritorno della memoria*. Mostra sotto l'Alto Patronato del Presidente della Repubblica Italiana On. Oscar Luigi Scalfaro e di S.M. il Re di Spagna Don Juan Carlos I. Messina, Palazzo Zanca - 1 marzo/28 aprile 1994, a cura di G. FALLICO, A. SPARTI, U. BALISTRERI, Palermo 1994.

SCADUTO, *Monachesimo* = M. SCADUTO, *Il monachesimo basiliano nella Sicilia medievale. Rinascita e decadenza sec. XI-XIV*. Ristampa anastatica dell'edizione 1947 con aggiunte e correzioni. Roma 1982 (Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi, 18).

¹ W. HOLTZMANN, *Der Katepan Boioannes und die kirchliche Organisation der Capitanata*, in *Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse* (1960), pp. 19-39; H.W. KLEWITZ, *Studien über die Wiederherstellung der römischen Kirche in Süditalien*, in *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 25 (1934/35), pp. 105-157; auch in DERS., *Reformpapsttum und Kardinalkollég*, Darmstadt 1957, pp. 135-205.

² W. HOLTZMANN, *Papsttum, Normannen und griechische Kirche*, in *Miscellanea Bibliothecae Hertzianae* (1961), pp. 69-76; = *il papato, i Normanni e la chiesa greca*, in *Almanacco Calabrese*, 13 (1963), pp. 53-66.

erkennen: der Erzbischof Nicodemus in Palermo³ und der Bischof Jakob im Osten Siziliens, möglicherweise Bischof von Taormina.⁴

Die Konflikte, von denen wir hören, entstehen aus Unterschieden im Ritus und vor allem in den rechtlichen Gewohnheiten und Traditionen.⁵ Aber da es in der Natur der kirchlichen Rechtstexte,⁶ die uns als Quellen dafür zur Verfügung stehen, liegt, nur Entscheidungsmuster für Streitfälle zu liefern, problemlose Situationen dagegen nicht zu beschreiben, müssen wir aus der Schilderung von Konflikten den Schluß ziehen, daß es daneben vor allem den störungsfreien Alltag gegeben hat, in dem ein griechischer Bischof lateinische Kleriker ordinieren konnte und umgekehrt, dieser Alltag aber wegen seiner Konfliktarmut in den kanonistischen Quellen keinen Niederschlag finden konnte. Kurz vor und nach 1200 häufen sich die Nachrichten, was einerseits mit dem gesteigerten Interesse an kanonistischen Sammelwerken zusammenhängen mag, wobei die Entscheidung eines Streites von den Redakteuren der Sammlungen bei der Aufnahme geradezu zwangsläufig privilegiert wird,⁷ andererseits in der Forschung mit dem Vierten Kreuzzug, der Errichtung einer Lateinerherrschaft in Konstantinopel und den sich daraus ergebenden kirchenpolitischen und kirchenorganisatorischen Veränderungen in Verbindung gebracht wird.⁸

Die Nachrichten in den Besitzlisten von Diplomen, die Koexistenz von lateinischem und griechischem Klerus erwähnen (*omnes presbiteros tam grecos quam latinos*), sind dagegen eher zufällig entstanden.⁹ Der

³ S. FODALE, *Fondazione e rifondazioni episcopali da Ruggero I a Guglielmo II*, in *Chiesa e società in Sicilia. L'età normanna*, a cura di G. ZITO, Torino 1995, p. 53; H. ENZENSBERGER, *Fondazione o «rifondazione»? Alcune osservazioni sulla politica ecclesiastica del Conte Ruggero*, in *ibid.*, p. 23ss., 28.

⁴ ENZENSBERGER, *Fondazione cit.*, 33.

⁵ So zum Beispiel beim Zehnt, unverzichtbarem Finanzierungsmittel der lateinischen Kirche.

⁶ Dazu sind auch die einzelnen Papsturkunden zu rechnen, die von den Dekretalisten gesammelt wurden.

⁷ W. HOLTZMANN, *Kanonistische Ergänzungen zur Italia Pontificia V-X*, in *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 38 (1958), pp. 67-175; P. HERDE, *Das Papsttum und die griechische Kirche in Süditalien vom 11. bis zum 13. Jahrhundert*, in *Deutsches Archiv*, 26 (1970), pp. 1-46; H. ENZENSBERGER, *Cultura giuridica e amministrazione nel regno normanno-svevo*, in *Scuole, diritto e società nel mezzogiorno medievale d'Italia*, vol. II, Catania 1987, pp. 169-188.

⁸ W. DE VRIES, *Rom und die Patriarchate des Ostens*, Freiburg-München 1963; zuletzt HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, pp. 61ss.

⁹ So in der Urkunde Roger Borsas für Malvito von 1087, bestätigt durch Roger II. im Jahre 1144: D Ro. II. 65, ed. C. BRÜHL, *Rogerii II. regis diplomata latina*, Köln-Wien 1987 [Codex diplomaticus regni Sicilie, ser. I, tom. II, 1], pp. 187-189.

Konflikt zwischen Diözesanbischof und Kloster gehört zu den klassischen Erscheinungen der mittelalterlichen Kirchengeschichte, ganz ungeachtet der Rituszugehörigkeit, obwohl diese gelegentlich eine Rolle spielen mag wie im Zehntstreit zwischen S. Maria di Nardò und dem griechischen Bischof von Gallipoli,¹⁰ eine Angelegenheit, in die sich neben dem Papst auch der sizilische König Wilhelm II. einzumischen suchte und in welcher der Bischof ein besonderes Geschick in der Verschleppung der Verhandlungen entwickelte, wobei er nicht davor zurückschreckte, neben echten auch gefälschte Ladungen des Hofes in Palermo vorzuweisen.¹¹

In Kalabrien und Sizilien entsteht eine lateinische Hierarchie neben der griechischen teils durch Neugründungen wie Mileto, Troina¹² oder Catania,¹³ teils durch die Ernennung lateinischer Bischöfe als Nachfolger griechischer. Einen griechischen Episkopat gibt es in Sizilien zu Beginn des 12. Jahrhunderts nicht mehr, Pastoralreisen von Bischöfen aus Kalabrien wie die des Lukas von Isola im Jahre 1105 schaffen Ersatz für die liturgischen Bedürfnisse.¹⁴ Gegen Ende des Jahrhunderts scheint es auch keine flächendeckende griechische Pfarrorganisation mehr gegeben zu haben, sodaß Griechen genötigt waren, bei einem lateinischen Pfarrer seelsorgerliche Dienstleistungen wie die Taufe nachzufragen. Daraus leitete Cölestin III. im Jahre 1193¹⁵ die Verpflichtung ab, daß trotz der anerkannten Unterschiede zwischen griechischem und lateinischem Ritus (*licet dispar sit in aliis ritus Grecorum ab observatione Latinorum*) in einem solchen Fall auch Griechen zur Zahlung des Zehnten gezwungen werden könnten. Johannes Grafeo und Philippus de Lagene, zwei Angehörige der griechischen Oberschicht, hatten sich geweigert, derartige Zahlungen an ihren in Paris studierenden Pfarrer Nikolaus zu leisten, wobei allerdings ungeklärt bleibt, wie der betreffende seinen Verpflichtungen aus der *cura animarum* überhaupt nachkommen konnte.¹⁶

¹⁰ W. HOLTZMANN, *Aus der Geschichte von Nardò in der normannischen und staufischen Zeit*, in *Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse* (1961), pp. 35-82; AA.VV., *Monasticon Italiae III: Puglia e Basilicata*, Cesena 1986, p. 84 Nr. 228.

¹¹ H. ENZENSBERGER, *Der «böse» und der «gute» Wilhelm. Zur Kirchenpolitik der Könige von Sizilien nach dem Konkordat von Benevent (1156)*, in *Deutsches Archiv*, 36 (1980), p. 418.

¹² ENZENSBERGER, *Fondazione cit.*, pp. 24ss.

¹³ ENZENSBERGER, *Fondazione cit.*, pp. 32-41.

¹⁴ B. LAVAGNINI, *S. Luca vescovo di Isola e la data del suo viaggio in Sicilia (1105)*, in *Byzantion*, 34 (1964), pp. 69-76; vgl. auch ENZENSBERGER, *Fondazione cit.*, p. 33.

¹⁵ HOLTZMANN, *Kanonistische Ergänzungen cit.*, pp. 161s.

¹⁶ Vgl. ENZENSBERGER, *Cultura giuridica cit.*, pp. 179s.

In Kalabrien sind bis ins dreizehnte Jahrhundert hinein verschiedene Kapitel aus lateinischen und griechischen Kanonikern zusammengesetzt. In Santa Severina unterschreiben 1275 vier griechische und ein lateinischer Kanoniker als Zeugen auf einer Urkunde des Erzbischofs Roger, der selbst lateinisch — griechisch gemischt unterzeichnet.¹⁷ In Crotona erhielt der Bischof Johannes von Honorius III. im Jahre 1217 die Erlaubnis, in beiden Riten zu zelebrieren, ohne daß dies zum Präjudiz gegen die griechischen Kanoniker werden sollte. Cölestin III. und Innocenz III. hatten gegen die Vermischung der Riten Maßnahmen ergriffen,¹⁸ von deren Einhaltung hier dispensiert wurde. Im Regelfall sollte ein Bischof für die Bedürfnisse der anderen Sprach- und Ritusgruppe einen Kollegen heranziehen, der dieser Gruppe angehörte. Auf eine Notiz über eine Weihe, die der griechische Bischof von Isola mit Einverständnis des lateinischen Bischofs von Tropea im Jahre 1248 vollzogen hat, ist unlängst hingewiesen worden.¹⁹

Vor allem aber ist es das griechische Mönchtum, mit dessen Erscheinungsformen sich die lateinische, römische Kirche auseinanderzusetzen hat, und dessen Verhältnis zu einem lateinischen Ortsbischof in einer Konfliktsituation enden kann, was aber nicht zwangsläufig mit dem Unterschied im Ritus zu tun haben muß. Daß in der Anfangsphase der normannischen Herrschaft arme griechische Klöster gleichsam in einer Maßnahme der «Entwicklungshilfe» gutsituierten lateinischen Abteien unterstellt wurden, ohne daß dabei eine Latinisierung das Ziel gewesen war, ist längst erkannt und dargestellt.²⁰ Dogmatische Fragen scheinen in der süditalienischen Praxis überhaupt erst nach dem zweiten Konzil von Lyon und den dortigen Unionsvereinbarungen eine gewisse Rolle gespielt zu haben, wie die Statuten der Synode von Melfi unter dem Kardinallegaten Gerhard von Sabina zeigen, selbst wenn eine tatsächliche Durchführung der dort beschlossenen Maßnahmen, vor allem die Ein-

¹⁷ Biblioteca Apostolica Vaticana, Chis. E. VI. 187 perg. 19; vgl. ENZENSBERGER, *Der Ordo Sancti Basilii*, p. 1142.

¹⁸ Vgl. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, pp. 65s.

¹⁹ S. LUGÀ, *Lo scriba e il committente dell'Addit. 28270 (ancora sullo stile «rossanese»)», in *Bollettino della Badia greca di Grottaferrata*, n.s. 47 (1993), p. 215s. mit Tafel 14.*

²⁰ V. VON FALKENHAUSEN, *I monasteri greci dell'Italia meridionale e della Sicilia dopo l'avvento dei Normanni: continuità e mutamenti.*, in *Il passaggio dal dominio bizantino allo Stato normanno nell'Italia meridionale. Atti del secondo Convegno internazionale di studio sulla Civiltà rupestre medievale nel Mezzogiorno d'Italia (Taranto-Mottola, 31-10/4-11-1973)*, Taranto 1977, pp. 197-229.

führung des «*filioque*» in das Glaubensbekenntnis, in unseren Quellen nicht nachweisbar ist.²¹

Im Folgenden soll näher auf das Beispiel von San Salvatore di Messina²² eingegangen werden, da hier die Wiederauffindung des von den Spaniern im Jahre 1679 beschlagnahmten und abtransportierten Archivs von Messina im Archiv der Herzöge von Medinaceli (früher Sevilla, jetzt Toledo)²³ doch einige neue Erkenntnisse ermöglicht.

Von den 173 lateinischen Urkunden aus der Zeit von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. Jh., die aus diesem Bestand der Provenienz «San Salvatore di Messina» zugeordnet werden können, sind 57 den Päpsten von Alexander III. bis Bonifaz IX. zuzuschreiben. Dieser relativ hohe Anteil hängt sicherlich auch damit zusammen, daß bei San Salvatore ein Gutteil der Dokumentation des Klosterarchivs in griechischer Sprache verfaßt ist.²⁴ Bei einer Berücksichtigung des Gesamtbestandes von San Salvatore sinkt dementsprechend der Anteil der Papsturkunden deutlich. Allerdings beträgt in Hinblick auf den Gesamtbestand des Archivs von Messina, zu dem neben dem griechischen Archimandritat das Archiv der Erzbischöfe und das der Kommune gehörte sowie einige nicht genauer zuzuordnende Dokumente, die Zahl der erhaltenen Papsturkunden ebenfalls etwa ein Drittel. Für den Erzbischof als Empfänger läßt sich dies damit erklären, daß im römischen System der delegierten Gerichtsbarkeit den Bischöfen eine natürliche Führungsrolle unter den Delegaten zukam, sofern sie nicht gerade selbst zu den Beklagten gehörten. Im Fall Messina mag die Zahl päpstlicher Schreiben auch wegen der kontinuierlichen Auseinandersetzung zwischen den griechischen

²¹ P. HERDE, *Die Legation des Kardinalbischofs Gerhard von Sabina während des Krieges der Sizilischen Vesper und die Synode von Melfi (28. März 1284)*, in *Rivista di Storia della Chiesa in Italia*, 21 (1967), pp. 1-53; zuletzt HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, pp. 62-64, 66s.

²² Außer SCADUTO, *Monachesimo* und HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche* passim; vgl. auch M.B. FOTI, *Il monastero del S.mo Salvatore in lingua Phari. Proposte scritte e coscienza culturale*, Messina 1989.

²³ Vgl. die Beiträge von A. SÁNCHEZ GONZÁLEZ, *De Messina a Sevilla. El largo peregrinar de un archivo siciliano por tierras españolas*, in *Messina. Il ritorno*, pp. 129-141 sowie A. SPARI, *Il fondo Messina nell'Archivio della Casa Ducale Medinaceli di Siviglia*, in *Messina. Il ritorno*, pp. 119-127.

²⁴ Die 213 griechischen Urkunden dürften wohl fast alle dem Archiv von San Salvatore zuzuordnen sein, die Untersuchungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Eine erste Auswertung bei V.V. FALKENHAUSEN, *L'archimandritato del S. Salvatore in lingua phari di Messina e il monachesimo italo-greco nel regno normanno-svevo*, in *Messina. Il ritorno*, pp. 41-52.

chischen Mönchen und dem lateinischen Erzbischof vergleichsweise hoch sein.²⁵ Hinzu kommen ferner weitere Dokumente aus dem Umkreis der römischen Kurie in Avignon,²⁶ z.B. von Auditoren, die in Anwendung der päpstlichen Gerichtsbarkeit handeln, wobei es sich in der Regel um Auseinandersetzungen der Griechen mit dem Erzbischof von Messina handelt, der dabei anscheinend ohne weitere Skrupel das Instrument der Exkommunikation gegen die Mönche von San Salvatore anwandte.

Die Verteilung auf die einzelnen Pontifikate und Epochen ist allerdings unterschiedlich und spiegelt zumindest teilweise die politischen Verhältnisse deutlich wieder: dies gilt besonders für das Fehlen von Urkunden Innocenz IV., des großen Gegners des sizilischen Landesherrn Friedrich II.; Gregor IX. ist nur mit einer Urkunde von 1231 vertreten. Signifikant hoch ist der Anteil der Papsturkunden auch zu Beginn des Großen Abendländischen Schisma unter Urban VI. und Bonifaz IX., als er 64% erreicht.

In der avignonesischen Periode hat auch die päpstliche Provisionspolitik ihre Spuren in den erhaltenen Originalurkunden hinterlassen, die somit die Nachrichten aus der Registerüberlieferung sowie aus den Finanzakten der Kurie ergänzen oder bestätigen. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang jedoch, daß keineswegs zu allen Vorgängen, von denen wir Kunde haben, auch originale Überlieferung zur Verfügung steht.

Neue Aspekte ergeben sich vor allem in Hinblick auf die Spannungen zwischen dem Erzbischof von Messina und dem Archimandriten von San Salvatore, der ja seinerseits Aufsichts- und Leitungsfunktionen gegenüber zahlreichen griechischen Klöstern im Süden Kalabriens und in Sizilien ausübte.²⁷ Das rechtliche Verhältnis der beiden Prälaten ist zunächst nicht eindeutig geregelt. Dabei ist zu überlegen, ob die mangelnde Eindeutigkeit mit den Bemühungen der normannischen Regierung zusammenhängt, die Erhebung Messinas zum Erzbistum, die von Anaklet

²⁵ Das gilt jedenfalls für die Urkunden Honorius III.

²⁶ ADM 243; 251; 252.

²⁷ Dies war schon von Roger II. bei der Gründung festgelegt worden. Lediglich aus den Jahren 1328 bis 1336 haben sich Akten des Archimandriten Nymphos über die Ausübung von *Visitatio* und *Correctio* in den unterstellten Klöstern erhalten, vgl. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, pp. 134ss. Die Mahnung Innocenz III. vom 26.9.1212 an die dem Archimandriten Lukas unterstellten Äbte zu Gehorsam und Reverenz hat sich im Original nicht erhalten: T.T. HALUSCYNKYJ, *Acta Innocentii pp. III (1198-1216)*, Roma 1944 (Pontificia Commissio ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes, series III, vol. II), pp. 438s. Nr. 203.

II. zugestanden, von Innocenz II. aber nicht akzeptiert worden war, doch noch durchzusetzen.

Als erstes direktes Zeugnis über die beiderseitigen Beziehungen haben wir das Formular des Treueids, den Archimandrit Onophrios dem (Erz)bischof Robert geleistet hat:²⁸ *Ego Onufrius, archimandrita monasterii sancti Salvatoris de lingua Sancti Nicolay Messane iuro ... quod ab hac hora in antea semper vere fidelis ero et vere subiectus et vere obediens in omnibus et per omnia sacrosancte metropolitane Messanensi ecclesie et tibi domino meo Roberto, dei gratia eiusdem ecclesie venerabili archiepiscopo.*²⁹ Der Wortlaut ist weitgehend mit den bischöflichen Treueiden vergleichbar, außerdem fällt die Bezeichnung Roberts als Erzbischof auf, obwohl er die päpstliche Anerkennung nicht erhalten hatte und er auch selbst diesen Titel nicht geführt zu haben scheint. Dies entspricht jedoch der Titelgebung durch die normannische Kanzlei. Nachweislich anerkannt wurde erst Roberts Nachfolger Nikolaus im Jahre 1166. Im Jahre 1175 folgt das Privileg Alexanders III., in dem die Aufsichtsfunktion des Archimandriten gegenüber den ihm unterstehenden Klöstern eingehend beschrieben und bestätigt wird. In der Vorbehaltsklausel *salva auctoritate*, die in den Formularen für die lateinischen Mönchsklöster, die ansonsten diesem Privileg als Muster zu Grunde liegen, die *iustitia* des Ortsbischofs nennt, also dessen bischöfliche Gewalt über das Kloster, erwähnt Alexander an deren Stelle nur den jährlich dem Erzbischof zu zahlenden Zins. Der Passus über die bischöflichen Leistungen (*Crisma vero ...*) fehlt ebenfalls.³⁰ Hier fällt nun auf, daß eine Exemption, wie wir sie für andere griechische Klöster, auch in der Zeit Alexanders III., kennen, zwar nicht ausdrücklich vorgesehen ist, aber auf keinen Fall aus dem Wortlaut der

²⁸ Dieser Text sollte nach den Amtszeiten der beteiligten Personen in die Jahre von 1159 bis 1165 gehören, obwohl Robert zuletzt 1161 nachweisbar ist. Vgl. H. ENZENSBERGER, *Der Ordo S. Basilii, eine monastische Gliederung der römischen Kirche (12.-16. Jahrhundert)*, in *La chiesa greca in Italia dall'VIII al XV secolo*, Padova 1973 (Italia sacra, t. 20-22), p. 1141 n. 1.

²⁹ H. BUCHTHAL, *A School of Miniature Painting in Norman Sicily*, in *Late Classical and Mediaeval Studies in Honor of A. M. Friend jr.*, Princeton 1955, p. 338.

³⁰ Die Festlegung, daß Bischöfe zur Vermeidung von rituellem Synkretismus einen *vicarius* der jeweils anderen Sprach- und Ritusgemeinschaft heranziehen sollten, wurde erst einige Jahrzehnte später getroffen, vgl. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche* cit., p. 65s. Zu überlegen wäre auch, ob in Messina der Archimandrit diese Funktion hatte wahrnehmen können, und ob der Konflikt zwischen Erzbischof Berard und Archimandrit Nymphos möglicherweise auch damit in Zusammenhang steht. Aus der mir bisher zugänglichen Dokumentation ist darüber allerdings keine Klarheit zu gewinnen.

Urkunde geschlossen werden kann, daß auf San Salvatore der Regelfall der kanonischen Rechtsordnung angewandt werden soll oder kann.³¹ Somit war die Rechtsstellung von Archimandrit und Erzbischof nicht zweifelsfrei geregelt, was unter Erzbischof Berard zu dem langjährigen Streit führen sollte. Wenn die Exemtion, wie ich vermute, gar nicht beantragt wurde, dann könnte man annehmen, daß dies mit dem Kampf um die endgültige Durchsetzung des erzbischöflichen Titels für Messina in Zusammenhang steht, den die königliche Kanzlei bereits im Januar 1159 in der Urkunde über den Verkauf eines Hauses in Palermo an Robert anwendet. Ein Bischof, unter dessen Jurisdiktion das Haupt eines auch territorial sogar über Sizilien hinausreichenden Klosterverbandes stand, mußte doch geradezu den Rang eines Metropoliten erhalten. Daß solche Argumente für kirchenpolitische Neuordnungen gegenüber dem Papst vorgebracht wurden, zeigt sich im Fall Monreale, dessen Anspruch auf Rangerhöhung durch die Unterstellung von Carbone untermauert wurde: Bischof Roboan von Anglona verzichtete 1181 zugunsten von Monreale auf seine bischöflichen Rechte über Carbone.³² Daher scheint es mir wahrscheinlich, daß in Hinblick auf Messina der große griechische Klosterverband als Argument für die protokollarische Stellung des Ortsbischofs bereits Verwendung gefunden hatte.

Hier soll aber die Rechtsstellung von San Salvatore weiter verfolgt werden. Am 20. April 1216 nimmt Innocenz III. in Form einer *littera* das Kloster unter den päpstlichen Schutz — in dieser Zeit bereits ein Routinevorgang —, ohne das Privileg Alexanders III. ausdrücklich zu erwähnen.³³ Ebenfalls noch 1216, am 1. November, gewährt sein Nachfolger Honorius III. dem Archimandriten ein Privileg, das sich weitgehend wörtlich an die Vorurkunde Alexanders anlehnt und eine Bestätigung durch Innocenz III. erwähnt.³⁴ Daß Innocenz III. bereits 1210³⁵ eine erste Bestätigung erteilt haben soll, wurde bisher nicht als auffällig angesehen,³⁶

³¹ Eine teilweise Exemtion des Archimandriten vor dem Streit mit Berard nimmt auch an N. KAMP, *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. I. Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194-1266. III. Sizilien*, München 1976 (Münstersche Mittelalter-Schriften, 10/I, 3), p. 1022s.

³² Vgl. ENZENSBERGER, *Der gute und der böse Wilhelm* cit., p. 426.

³³ ADM 130; HALUSCYNKYJ, *Acta Innocentii* cit., pp. 469. Nr. 221, unvollständig.

³⁴ ADM 131; A.L. TÄUTU, *Acta Honorii III (1216-1227) et Gregorii IX (1227-1241)*, Roma 1950 (Pontificia Commissio ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes series III, vol. III), pp. 18-22 Nr. 3; *Messina. Il ritorno*, p. 176 Nr. 63.

³⁵ ADM 124; HALUSCYNKYJ, *Acta Innocentii* cit., pp. 398s. Nr. 168.

³⁶ SCADUTO, *Monachesimo*, p. 281 hält dies sogar für eine Ausweitung der Bestim-

obwohl der Wortlaut erkennen läßt, daß im Stück von 1210 gegenüber dem Text von 1216 einige unorganisch wirkende Zusätze zu finden sind, die sich gegen den Erzbischof richten. Aus den inzwischen wieder zugänglichen Originalen ist nämlich an der Schrift eindeutig zu erkennen, daß die *littera* von 1210 (ADM 124) ein zu Beginn der avignonesischen Periode hergestelltes Falsifikat ist, das 1323 von Johannes XXII. bestätigt wurde.³⁷ Ob es speziell für die Vorlage zur Bestätigung produziert wurde, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden. Die Fälschung steht also nicht mit dem Konflikt zu Beginn des 13. Jahrhunderts in Zusammenhang, sondern mit dem zumindest vorübergehend erfolgreichen Versuch, von der Kurie in Avignon die Anerkennung einer Exemtion zu erreichen. 1342 hat Clemens VI. beide Stücke erneut bestätigt.³⁸

In der Fälschung auf den Namen Innocenz III., die unter Verwendung des Restitutionsmandats gegen die Brüder Johannes und Nicolaus von Gerace wegen der Spoliation zweier kalabrischer Klöster, die San Salvatore unterstanden,³⁹ und der authentischen Schutzurkunde von 1216⁴⁰ geschaffen wurde, lautet der Text nach der Schutzerklärung, anstelle der üblichen Besitzliste: *monasteria et obedientias vobis subiecta, domos, terras*, folgendermaßen: *specialiter autem prefatum monasterium Sancti Salvatoris necnon obedientias et cetera monasteria suffraganea ipsius monasterii liberamus et eximimus ab omni prestatione servitutis ecclesie et aliarum personarum, ita quod amodo sint libera et exempta et nulli alii ecclesie diocesano archiepiscopo, episcopo vel locis religiosis seu aliquibus*

mungen Alexanders III. Ihm stand allerdings das Original nicht zur Verfügung, sondern nur der im Vat. lat. 8201 überlieferte Text. Auch HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, p. 70s. hat zwar Differenzen zwischen den Urkunden von 1210 und 1216 gesehen, daraus aber keine Konsequenzen gezogen.

³⁷ ADM 221; das Stück ist außerdem in beiden päpstlichen Registerserien überliefert. Gleichzeitig wurde auch das Privileg Alexanders III. bestätigt (ADM 222). Honorius III. wurde anscheinend nicht vorgelegt, obwohl in dessen Privileg der Vorbehaltspassus unverändert aus der Vorlage Alexanders übernommen worden war. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche* geht auf die Bestätigungen durch Johannes XXII. nicht ein.

³⁸ ADM 234, 235. Auch diese beiden Stücke werden von HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche* nicht berücksichtigt, der p. 139 nur die allgemeine Bestätigung Clemens VI. in der Form *Omnes libertates et immunitates* aus dem Jahre 1346 erwähnt, die im Vat. lat. 8201 überliefert ist, während die beiden ersten bislang nur aus der Registerüberlieferung bekannt waren.

³⁹ ADM 125; HALUSCYNKYJ, *Acta Innocentii* cit., p. 399 Nr. 169; zur Sache vgl. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, p. 71.

⁴⁰ ADM 130; von HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, p. 71 Anm. 48 nur in einer Fußnote erwähnt, da er die Fälschung für authentisch hält.

personis nisi tibi, predicto Luce archimandrite tuisque successoribus tantum teneantur amodo in aliquo respondere excepto censu ecclesie Messan(ensis), sicut in privilegiis prefati monasterii dicitur contineri, vobisque per nos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presenti scripti patrocinio communitus. Daß dieser Wortlaut den üblichen stilistischen Anforderungen der päpstlichen Kanzlei nicht gerecht wird und zu Interpretationsschwierigkeiten führt, ist wohl unmittelbar einleuchtend. Die Schlußklauseln *Nulli ergo* und *Siquis autem* folgen dem Standardwortlaut der Kanzlei, das Datum ist aus dem Mandat gegen die Brüder von Gerace (ADM 125) übernommen⁴¹ ebenso wie die Schreibersigle J.G. rechts auf der Plica.⁴² Es ist unverkennbar, daß richtigerweise auf die Zinsklausel im Privileg Alexanders III. hingewiesen wird (ein anderes aus der Zeit vor Innocenz III. ist nicht bekannt und wird auch nirgends erwähnt), dies aber mit einer Erklärung der Exemption für die *monasteria suffraganea* verbunden wird. So wie die Formulierung ausgefallen ist, würde die Zinsverpflichtung auch für die San Salvatore nachgeordneten Klöster gelten. Konkret nachweisbar ist allerdings nur das Schreiben Cölestins III. an den Elekten Berard,⁴³ in dem die Verpflichtung der lateinischen und griechischen Äbte zur Leistung der Prokuration anlässlich der Visitation durch den Erzbischof eingeschärft wird. Für die San Salvatore nachgeordneten Klöster ist das Visitationsrecht von Alexander III. allerdings als Kompetenz des Archimandriten bestätigt worden. Die Routinebestätigungen Cölestins zum Amtsantritt des Elekten enthalten also bereits den Ansatz für den späteren Konflikt zwischen Erzbischof Berard und dem Archimandriten, der allerdings erst unter Honorius III. ausgetragen wurde. Trotz des Einsatzes Kaiser Friedrichs II. zugunsten der griechischen Mönche entscheidet der Papst für den Erzbischof, wobei er sich dem Kaiser gegenüber am 14. Oktober 1223⁴⁴ damit rechtfertigt, daß ein Kloster entweder direkt dem Heiligen Stuhl oder dem zuständigen Ortsbischof unterstehen müsse, da das kanonische Recht Zwischenformen nicht kenne. Anhaltspunkte für eine Romunmittelbarkeit seien im Falle San Salvatore nicht zu erkennen, also sei es dem Erzbischof von Messina voll unterstellt, woraus allerdings, so betont der

⁴¹ Die Schreibweise wird allerdings nicht genau nachgeahmt, an Stelle des römischen Zahlzeichens steht *quinto* ausgeschrieben.

⁴² Hier ist dem Fälscher allerdings eine irriige Lesung unterlaufen, denn in ADM 125 steht relativ deutlich J.C.

⁴³ ADM 98

Papst, dem Kloster kein Nachteil erwachsen solle. Bei einer genauen Betrachtung der Bestimmungen in den Urkunden vom 14. Juli 1222⁴⁵ und 11. Juli 1223⁴⁶ zeigt sich, daß dies keineswegs eine Schutzbehauptung ist. So sollte der Erzbischof bei der Bestätigung eines neu gewählten Archimandriten keine Schwierigkeiten machen: *in confirmatione canonica prestanda difficilis non existat*, bei Maßregelungen des Archimandriten zwei griechische Äbte mit heranziehen und sich dabei an die Regel des Heiligen Basilus halten, die eventuelle Absetzung war dem Papst vorbehalten; zur Einhaltung von Synodalbeschlüssen, die gegen den griechischen Ritus oder die Ordensregel verstießen, war der Archimandrit nicht verpflichtet; die Weihe sollte vom Erzbischof kostenfrei gewährt werden; hinsichtlich der Weihe von San Salvatore nachgeordneten Äbten wurde die Entscheidung zurückgestellt. 1223 wurde dem Erzbischof untersagt, den Archimandriten in seiner Disziplinargewalt gegenüber seinen Mönchen zu beeinträchtigen. Wie der Vermerk *l(egenda)* auf dem Original des Schreibens an den Kaiser erkennen läßt, war das Dokument vor der Expedition dem Papst vorgetragen und dann als verschlossener Brief (*littera clausa*) expediert worden. Der Kaiser hat das Exemplar des päpstlichen Schreibens nach Empfang dem von ihm protegierten Kloster überlassen, wie dies ähnlich auch im Falle Casanova geschehen war.⁴⁷

Die griechischen Mönche jedoch fügten sich der päpstlichen Entscheidung nicht und konnten auch von verschiedenen delegierten Richtern des Papstes nicht zum Einlenken gezwungen werden; selbst die Exkommunikation zeigte keine Wirkung. Der Papst sah sich sogar gezwungen, die Exkommunikation im Oktober 1223 aufzuheben zu lassen, um nach dem Tode des Lukas⁴⁸ eine Neuwahl durch den Konvent von San Salvatore zu ermöglichen. Dieser Text ist als Beispiel für die notwendigen Voraussetzungen einer monastischen Wahl auch in den

⁴⁵ ADM 141.

⁴⁶ ADM 145.

⁴⁷ H. ENZENSBERGER, *Kanzleivermerke auf Papsturkunden für das Zisterzienserklöster Casanova in den Abruzzen*, in *Annali della Scuola Speciale per Archivisti e bibliotecari dell'Università di Roma*, 12 (1972), p. 149 Nr. 1 (1221), ebenfalls als *Littera clausa*. Bittsteller war in diesem Fall allerdings der Papst, der sich für eine Befreiung von der vom Kaiser erhobenen Kreuzzugssteuer einsetzte.

⁴⁸ HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche*, p. 77 zweifelt an der Existenz des von SCADUTO, *Monachesimo*, p. 239s. und KAMP, *Kirche und Monarchie* cit., p. 1023 angenommenen Archimandriten Nymphos, da er auch in der Liste des Vat. lat. 8201 fehlt.

Liber Extra aufgenommen worden.⁴⁹ Der gewählte Nachfolger Makarios hat sich aber um eine Bestätigung durch den Erzbischof nicht gekümmert, das Verhältnis blieb zunächst weiterhin angespannt.

In der lokalen Rangfolge nahm der Archimandrit in den Adressen der Urkunden die erste Stelle vor allen lateinischen Prälaten ein, nur die Suffraganbischöfe von Messina hatten im Falle ihrer Erwähnung den Vorrang, wie es den Regeln der päpstlichen Kanzlei und den Lehren der Theoretiker der *Ars dictaminis* entsprach. Als delegierter Richter wurde er auch bei Streitigkeiten zwischen lateinischem Klerus herangezogen, dies entsprach ebenfalls der gängigen Praxis.⁵⁰

San Salvatore war auch in die Auseinandersetzungen zwischen den Päpsten und Manfred verwickelt.⁵¹ Schon 1255 hatte das Kloster von Alexander IV. die für derartige Situationen nützliche Konzession erhalten, in Zeiten des allgemeinen Interdikts unter Beachtung bestimmter Auflagen dennoch Gottesdienst abhalten zu können.⁵² Bei den Bettelorden gehörte diese Ausnahmebestimmung zu den geläufigen Privilegien, was für unser Beispiel insofern interessant ist, als auf der Rückseite im Prokuratorenvermerk ein *frater ...orum* zu stehen scheint.⁵³ Sollten sich die schon früh angeknüpften Kontakte zu den Minoriten hier bei der Beschaffung der Urkunde nützlich ausgewirkt haben? Manfred konnte in San Salvatore als Nachfolger des 1256 von Alexander IV. bestätigten Jacobus⁵⁴ anscheinend seinen Kandidaten Euthymios durchsetzen, während der Gegenkandidat Isaak, Neffe des Jacobus, zwar 1260 die Bestätigung durch Alexander IV. erlangen konnte,⁵⁵ in Messina aber zu Lebzeiten Manfreds keinen Zutritt hatte.⁵⁶ Eine besondere Rolle hat der

⁴⁹ X 1.33.14. Der Auftrag war an den Bischof von Patti — er war gemeinsam mit dem Erzbischof von Reggio und dem Bischof von Mileto 1222 mit der Exekution der päpstlichen Entscheidung beauftragt worden — gerichtet und ist in Reg. Vat. 12, fol. 112v ep. 68 überliefert. Im Archiv von Messina hat er keine Spuren hinterlassen, er scheint aber auch in Patti nicht mehr überliefert zu sein.

⁵⁰ So 1314: F.L. DELORME, A.L. TÄUTU, *Acta Clementis V*, Roma 1955 (Pontificia Commissio ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes, series III, vol. VII, 1), p. 115 Nr. 74.

⁵¹ SCADUTO, *Monachesimo*, pp. 242s.

⁵² ADM 157.

⁵³ Auf der mir von A. Sparti zur Verfügung gestellten Kopie leider nicht eindeutig zu entziffern.

⁵⁴ ADM 158. Jacobus war vom päpstlichen Legaten Rufinus eingesetzt worden.

⁵⁵ ADM 164.

⁵⁶ F. PISPISA, *Il regno di Manfredi. Proposte di interpretazione*, Messina 1991 (Histo-

Archimandrit anscheinend bei der Kollekte für die Reparaturarbeiten an der durch Brand beschädigten Kathedrale von Messina im Jahre 1266⁵⁷ gespielt. Wie aus einem Vermerk der päpstlichen Kanzlei auf der Rückseite der *littera* hervorgeht, war die Antragstellung und die Expedition des am 19. Juli ausgefertigten Dokuments durch den Archimandriten erfolgt,⁵⁸ denn seit 1263 war das Erzbistum vakant⁵⁹ und die Mitteilung an das Kapitel über die Translation des Bartolomeo Pignatelli von Cosenza nach Messina, die nach Niederlage und Tod Manfreds bereits im März vorgenommen worden war, erfolgte erst am 30. September 1266.⁶⁰ Daher muß der Archimandrit im Einvernehmen mit dem Kapitel tätig geworden sein, obwohl er letztlich auch selbst zur Kasse gebeten wurde. Ob es sich dabei aber bereits um Isaak handelte oder noch der staufische Parteigänger sich hatte behaupten können, läßt sich aus dem Dokument nicht entnehmen. Eine Einflußnahme des Erzbischofs ist ebenfalls nicht festzustellen, auch fehlen Nachrichten darüber, ob Bartolomeo während seines Vikariats in Sizilien mit Messina Kontakt aufgenommen hat, wenn auch nur in informeller Weise.

Die positive Einstellung zum lateinischen Umfeld war allerdings keine einmalige Erscheinung: schon im Jahre 1212 soll der Archimandrit die Kirche S. Leone für eine erste Niederlassung der Minoriten in Messina zur Verfügung gestellt haben,⁶¹ und gegen Ende des 13. Jahrhunderts sind immer wieder deutliche Parallelen bei der inneren Organisation des Klosters mit der lateinischen Praxis zu beobachten, vor allem Übereinstimmungen zu später in der Vulgataredaktion des *Formularium audientie litterarum contradictarum* aufgenommenen Texten sind festzustellen.⁶² Einen gewissen Höhepunkt stellt hier der Erwerb eines Ablasses im Jahre 1323 dar, um Unterstützung durch die lateinische Bevölkerung bei der Instandsetzung des durch das Meer beschädigten Flügels der Klo-

⁵⁷ ADM 165; *Messina. Il ritorno*, p. 178 Nr. 67 mit Abb. und mit irreführenden Bemerkungen über das Verhältnis zwischen griechischem und lateinischem Ritus. Der Text ist im Anhang wiedergegeben.

⁵⁸ *per archimandritam ecclesie Messa(nensi)*.

⁵⁹ Vgl. PISPISA, *Il regno di Manfredi cit.*, p. 265s. Erzbischof Johannes Colonna war seit 1257 zum Exil gezwungen.

⁶⁰ ADM 1143; *Messina. Il ritorno*, p. 178s. Nr. 68; vgl. KAMP, *Kirche und Monarchie cit.*, pp. 1037ss.

⁶¹ D. CICCARELLI, *I Manoscritti francescani della Biblioteca Universitaria di Messina*, in *Miscellanea Franciscana*, 78 (1978), p. 495 nota 1.

⁶² z.B. ADM 196 und vor allem ADM 185, das der Formel K 213 entspricht, die die Disziplinargewalt des Abtes gegenüber seinen Mönchen regelt.

stergebäude zu gewinnen.⁶³ Unter dem gleichen Datum waren vom Papst griechische Pfarrechte bestätigt worden, die also ihren Platz in einem zunehmend latinisierten Umfeld behaupten konnten.

Die angeführten Beispiele dürften deutlich gemacht haben, daß bei einer weiteren Erschließung des originalen Archivmaterials von Messina die Geschichte des Archimandritats von Messina und seiner Einordnung in das Rechtssystem der römischen Kirche differenzierter dargestellt werden kann als dies auf der Grundlage der abschriftlichen Überlieferung, die bisweilen störende Lesefehler aufweist, bisher möglich gewesen war.

⁶³ ADM 220; vgl. H. ENZENSBERGER, «Quoniam ut ait apostolus». *Osservazioni su lettere di indulgenza nei secoli XIII e XIV*, in *Studi Medievali e Moderni. Arte, letteratura, storia*, 1 (1999), pp. 57-100 [= «Misericorditer relaxamus». *Le indulgenze fra teoria e prassi nel Duecento*, a cura di L. PELLEGRINI e R. PACIOCCO], besonders pp. 70s. sowie den Text auf pp. 97-98 Nr. 5; gleichzeitig wurden die Bestätigungen des Privilegs Alexanders III. und der gefälschten Innocenzurkunde in Ritus, Liturgie und die griechischen Pfarrechte von den Erzbischof, die Besonderheiten in Ritus, Liturgie und die griechischen Pfarrechte von San Salvatore zu achten. HOFMANN, *Papstum und griechische Kirche*, p. 138 nimmt nur die Indulgenzurkunde zur Kenntnis, nicht jedoch die Bestätigungen mit dem gleichen Datum.

ANHANG

I.

Papst Clemens IV. fordert alle Geistlichen der Kirchenprovinz Messina zur Beisteuer für die Wiederherstellung der durch Brand zerstörten Kathedrale auf.

Viterbo, 1266 Juli 19

ADM 165; *Messina. Il ritorno* cit., Nr. 67; R. STARRABBA, *I diplomi della cattedrale di Messina*, Palermo 1888 [Documenti per scrivere la storia di Sicilia, sez. I, vol. I] pp. 93s. Nr. 70.

Recto steht am oberen Rand über dem Text: *dandum*, was sich hier nicht auf die Routineunterscheidung zwischen *littere dande* und *littere legende* beziehen dürfte, sondern auf eine ausdrückliche Entscheidung zur Expedition der Urkunde angesichts der noch nicht erfolgten Mitteilung über die Ernennung des Bartolomeo Pignatelli zum neuen Erzbischof von Messina. Der Schreiber *Paul(us)* ist auch sonst nachgewiesen.

Die Fehler der Edition von Amico — Starrabba sind stillschweigend verbessert.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, venerabilibus fratribus suffraganeis ecclesie Messanen(sis) ac dilectis filiis, .. archimandrite Sancti Salvatoris de Lingua Messanen(sis), abbatibus, prioribus et aliis ecclesiarum prelatibus et clericis per Messanen(sem) provinciam constitutis, ad quos littere iste pervenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Etsi secundum Apostolum alter alterius debeat onera supportare,⁶⁴ ut impleat legem Christi, multo tamen fortius subditi suorum tenentur ferre onera prelatorum, cum ipsa natura deposcat ut membra capiti compati debeant patienti.⁶⁵ Cum igitur ad reparationem cathedralis ecclesie Messanen(sis), miserabili casu prout nostis incendio devastate, subsidium vestrum et aliorum fidelium sit quamplurimum oportunitum, universitatem vestram rogamus et hortamur attente per apostolica vobis scripta mandantes, quantum circa dictam ecclesiam matrem vestram in tante necessitatis articulo constitutam, pium dirigentes compassionis affectum, ad reparationem ipsius ita iuxta vestrarum facultatum exigentiam manum subventionis

⁶⁴ Gal. 6, 2.

⁶⁵ 1Cor. 12, 26.

congrue porrigatis, ut vobis exinde benedictionis divine premium et favoris apostolici proveniat incrementum. Dat. Viterbii, XIII kal. Augusti, pontificatus nostri anno secundo.

(BP)

II.

Konservatorenurkunde Clemens V. in der Form *Ea que de bonis* zu Gunsten von San Salvatore di Messina. Vienne, 1310 Oktober 7

ADM 196; *Fontes VII.1*, p. 73s. Nr. 41 nach Vat. lat. 8201; *Messina. Il ritorno*, p. 185 Nr. 81 mit Abbildung.

Die Übereinstimmung mit den allgemeinen Kanzleiformeln ist kursiv, diejenige mit den Formeln Q 23, 1; 23, 38; 23, 42 des *Formularium Audientie* durch Petitdruck kenntlich gemacht.

Der Schreiber *N. Campell*. (Vermerk rechts auf der Plica) ist auch anderwärts nachweisbar. Es sind weitere Kanzleivermerke vorhanden.

Clemens episcopus servus servorum dei venerabili fratri .. archiepiscopo Messanensi salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram venit quod tam dilecti filii .. archimandrita et conventus monasterii Sancti Salvatoris de Lingua Fari Messanensis ordinis Sancti Basilii quam predecessores eorum decimas, terras, domos, vineas, grangias, piscarias, castra, casalia, prata, pascua, stagna, lacus, nemora, molendina, iura, iurisdictiones et quedam alia bona ipsius monasterii, datis super hec licteris, confectis exinde publicis instrumentis, factis renuntiationibus, interpositis iuramentis et penis adiectis, in gravem eiusdem monasterii lesionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hiis in forma communi a sede apostolica confirmationis licteras impetrasse. Quia vero nostra interest lesis monasteriis subvenire fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus ea que de bonis ipsius monasterii per concessionem huiusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus licteris, instrumentis renuntiationibus iuramentis penis et confirmationibus supradictis ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime revocare procures. *Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio vel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere.* Dat. Vienne non. octobris pontificatus nostri anno sexto.

BD.

III.

Chronologisch geordnete Übersicht über die Papsturkundenoriginalen aus dem Archiv von San Salvatore:

Alexander III.	1 ⁶⁶
Innocenz III.	3 ⁶⁷
Honorius III.	13 ⁶⁸
Gregor IX.	1 ⁶⁹
Alexander IV.	3 ⁷⁰
Clemens IV.	2 ⁷¹
Martin IV.	1 ⁷²
Nicolaus IV.	1 ⁷³
Bonifaz VIII.	1 ⁷⁴
Clemens V.	4 ⁷⁵
Johannes XXII.	9 ⁷⁶
Clemens VI.	6 ⁷⁷
Innocenz VI.	1 ⁷⁸
Gregor XI.	2 ⁷⁹
Urban VI.	5 ⁸⁰
Bonifaz IX.	4 ⁸¹

HORST ENZENSBERGER

⁶⁶ ADM 110.⁶⁷ ADM 124, 125, 130.⁶⁸ ADM 131, 132, 134, 135, 137, 140, 139, 138, 141, 142, 145, 143, 146.⁶⁹ ADM 149.⁷⁰ ADM 157, 158, 164.⁷¹ ADM 166, 165.⁷² ADM 178.⁷³ ADM 183.⁷⁴ ADM 185.⁷⁵ ADM 196, 201, 205, 206.⁷⁶ ADM 233, 216, 218, 220, 221, 222, 223, 225, 231.⁷⁷ ADM 234, 235, 80, 239, 242, 244.⁷⁸ ADM 249.⁷⁹ ADM 256, 257.⁸⁰ ADM 259, 585, 1070 (die letzten beiden betreffen denselben Vorgang, die Ernennung eines neuen Abtes in Agrò, wovon 1070 die Mitteilung an den Konvent ist), 261, 262.⁸¹ ADM 1058, 264, 265, 266.